

# Volksblatt

Nummer 220

Donnerstag, den 9. August

Jahrgang 1928

## Vorschläge zur Erneuerung des Reiches.

Der vom früheren Reichsminister Dr. Luther gegründete „Bund für Erneuerung des Reiches“ hat für die Gestaltung des staatsrechtlichen Verhältnisses von Reich und Ländern „Vorschläge“ aufgestellt, die offenbar durch eine Indistinktion der „Deutschen Zeitung“ zugänglich gemacht worden sind. Das Blatt sagt selbst, daß die Vorschläge nach dem Willen seiner Verfasser aus verschiedenen Gründen erst Ende September einer bis dahin wohl vorbereiteten Öffentlichkeit hätten übergeben werden sollten. Ein günstiger Wind habe jedoch die Vorschläge der „Deutschen Zeitung“ auf den Tisch geweht.

Im ersten Teil der Vorschläge wird darauf hingewiesen, daß das Problem einer anderen Gestaltung des staatsrechtlichen Verhältnisses von Reich und Ländern baldiger Lösung bedürfe. Im zweiten Teil der Vorschläge wird die Lösung des Problems durch Schaffung eines „Groß-Preußens“ durch Uebernahme leistungsfähiger Länder in die Reichsverwaltung und durch künftige Aufhebungen der Länderverwaltungen im Wege neuer Reichsgesetze abgelehnt. Im dritten Teil werden dann Richtlinien für die Lösung des Problems aufgestellt. Es wird empfohlen, daß im Wege übereinstimmender Gesetzgebung des Reiches und Preußens die gesetzgebenden und zentralen Verwaltungsaufgaben Preußens in der Weise auf das Reich übertragen werden sollten, daß für dieses künftig als Reichsland zu verwaltende Land Reichspräsident, Reichsregierung und Reichstag an die Stelle von Staatsregierung und Landtag treten sollten. Alle anderen Länder können sich auf Grund eines Landesgesetzes dem Reichsland anschließen. Einige im Gemenge mit dem Reichsland liegende oder nicht mehr leistungsfähige Länder sollten alsbald mit dem Reichsland verbunden werden. Im einzelnen wird vorgeschlagen, daß die Länder Hessen, beide Mecklenburgs, Oldenburg, Thüringen, Anhalt, Braunschweig, Hamburg, Bremen, Lübeck, Lippe und Schaumburg-Lippe dem Reichsland angeschlossen werden. Die Gliederung des Reichslandes wäre nach dem Vorschlag folgende: Die Gebiete von Schaumburg-Lippe, Lippe, Lübeck, die drei getrennten Gebiete Oldenburgs, die sechs getrennten Gebiete Anhalts, die 23 getrennten Gebiete Braunschweigs sowie die beiden getrennten Gebiete Hessens mit den sechs Exklaven würden als „Provinzen“ des Reichslandes zu verwalten den Provinzen zugeteilt werden. Die beiden zu vereinigenden Länder Mecklenburg, Thüringen und die beiden Hansestädte sollten gleichfalls die Eigenschaften als Provinzen des Reichslandes erhalten. Gleichfalls sollen die in Süddeutschland liegenden Exklaven den sie umschließenden Ländern angeschlossen werden. Der in den Provinzen des Reichslandes an der Spitze der inneren Staatsverwaltung stehende Beamte, der unter Gegenzeichnung des Reichsministers vom Reichspräsidenten ernannt werden soll, müsse künftighin „Kommissar der Reichsregierung“ und gegenüber allen Reichsverwaltungen sein. Weiter wird die Bildung eines Staatsrates des Reichslandes vorgeschlagen, ferner daß bei dem Finanzausgleich das Reichsland im Verhältnis zu den anderen Ländern als Einheit behandelt werden solle. Das Vermögen der im Reichsland zu vereinigenden Länder soll mit dem preußischen Vermögen zu einem Reichslandvermögen verbunden werden.

Wie der „Bund für Erneuerung des Reiches“ mitteilt, handelt es sich bei den Vorschlägen der „Deutschen Zeitung“ um einen Auschnitt seiner bisherigen Arbeit. Erst bei der Kenntnis des gesamten umfangreichen Materials, dessen Formulierung noch nicht abgeschlossen sei, könne man ein genaues Bild gewinnen.

Die Reichspressen ist selbstverständlich sofort bei der Hand, die vom Bund Dr. Luthers gemachten Vorschläge als völlig unbrauchbar und ungeeignet zur Verhinderung der Reichsregierung zu bezeichnen. Bisher ist jeder Plan, der sich mit der Verringerung der politischen Struktur des Reiches befaßt, auf beständigen Widerstand gestoßen. Daß die Vorschläge des „Bundes“ zur Erneuerung des Reiches ebenfalls beständigen Widerstand hervorrufen würden, war vorauszuversetzen. Man sollte jedoch nicht so weit gehen, den ganzen Plan in Wais und Wogen abzulehnen. Jene etwas Quetschende Vorschläge in jeder Hinsicht. Es wird nur darauf ankommen, aus den vorhandenen Plänen in der Praxis ein Gebilde zu schaffen, das die größtmögliche Zustimmung finden kann. Es wäre verfehlt, die nunmehr bekannten Vorschläge bereits einer kritischen Würdigung zu unterziehen, zunächst werden die weiteren eingehenden Vorschläge abzuwarten sein; deren Veröffentlichung in Aussicht steht. Vielleicht kommen diejenigen Kreise, die sich augenblicklich völlig ablehnend den Reformvorschlägen gegenüber verhalten, dann auch dazu, wenigstens das Gute an den Vorschlägen anzuerkennen, auf denen in Zukunft weiter gearbeitet werden kann.

★  
München, 8. Aug. Zu der Veröffentlichung der Ziele des „Bundes für Erneuerung des Reiches“ schreibt die Bayerische Volkspartei in der „Deutschen Zeitung“: „Der Deutsche Führer“ u. a.: Die Lösung, die von der Lutherischen Organisation angestrebt werde, führe zu keiner brauchbaren Gestaltung der Dinge. Von einer Zentralisierung könne dann keine Rede mehr sein, wenn man ein so übergrößen Gebilde schaffen wolle, dessen einziges Parlament der Reichstag sei, der nicht verläumt werden würde, die noch übrigen Länder Baden, Württemberg, Bayern und Sachsen zu befechtigen. Die Zentralisierung wäre dann noch viel schwerer durchzuführen. Zusammenfassend könne gesagt werden, daß die vorgeschlagene Lösung staatsrechtlich, politisch und wirtschaftlich nicht tragbar sei.

## Stephan Raditsch

### Vor schweren Erschütterungen Jugoslawiens.

▼ Ngram, 8. Aug. Stephan Raditsch ist heute Abend 8.55 Uhr gestorben.

Stephan Raditsch, der größte Sohn Kroatiens, ist also den schweren Verwundungen, die er am 20. Juni bei dem Stupitina-Massaker erlitten hat, doch erlegen. Wäre er damals sofort nach dem blutigen Ereignis gestorben, so hätte sein Tod keine so großen Nachwirkungen haben können, wie dies jetzt der Fall sein wird. Die Erregung, die die Schüsse im Belgrader Parlament ausgelöst haben, wuchs während des wochenlangen Kampfes Raditschs mit dem Tode zu einer so unheilvollen Spannung, zu einem solchen Ansturm von politischen Leidenschaften, daß die Entladung die unheilvollsten Folgen haben kann. Das Martyrium Raditschs, das mit seinem Tod die höchste Höhe erreicht hat, wird die Parole bilden, unter der der hasserfüllte Bürgerkrieg in Jugoslawien weitergeführt wird. Und wenn auch das Schlimmste für den jugoslawischen Staat abgewehrt werden sollte — die Tragödie des 20. Juni 1928 hat mit dem Tode Raditschs noch lange nicht ihren fünften und letzten Akt erreicht.

Der Name Stephan Raditsch bleibt für immer in der Geschichte des kroatischen Volkes eingegraben. Dieser in vollem politischen Willen durch die Wölderzunge dahingeraufte Mann, der nur das Alter von 55 Jahren erreicht, war von seiner Jugend an ein glühender Verehrer der Vereinigungsidee, der Idee eines serbisch-kroatisch-slowenischen Reiches. Vor einem Vierteljahrhundert hat er die Kroatische Bauernpartei gegründet, an deren Spitze er ununterbrochen bis zu seinem Tode stand. Mit dieser Partei kämpfte er für die Befreiung seines Volkes. Im Jahre 1918, als das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen ins Leben gerufen wurde, schien es einen Augenblick, als ob Raditsch sein Ziel erreicht hätte. Das war aber nur der Beginn eines neuen Kampfes. Die Abhängigkeit Kroatiens von Belgrad erwies sich als ein noch größeres Übel als die Abhängigkeit von Wien. Die Verfassung des jugoslawischen Staates wurde den Kroaten und Slowenen von den Serben aufgedrungen. Die wesentlichen Forderungen der Kroaten, eines Volkes, das über vier Millionen Mann zählt, und das in der österreichisch-ungarischen Monarchie über eine verhältnismäßig weitgehende Autonomie verfügte, blieben unerfüllt. Raditsch bekämpfte die Verfassung mit allen Mitteln, die ihm dazu geeignet schienen. Nach dem Terrorwahn 1925 mußte er mit der ganzen Leitung seiner Partei ins Gefängnis von Belgrad wandern. Er verließ diese gälfreundliche Stätte erst, nachdem er die Verfassung anerkannt hatte.

Der Jubel der Serben war groß. Sie deuteten die persönliche Haltung Raditschs als eine endgültige

Niederlage, als eine Schwertung, aus der es kein Zurück mehr gibt. Sie haben sich dabei schmerzhaft geteilt. Raditsch beugte sich vor der Verfassung. Er trat in die Regierung Raditschs ein, nur um zu versuchen, durch positive Arbeit auf legalen Boden das zu erreichen, was er bis jetzt auf revolutionär-oppositionellem Wege erreichen wollte. Die Serben, die über die „Kapitulation“ Raditschs triumphierten, hielten die kroatische Frage für erledigt. Durch eine unkluge und kurzfristige Taktik haben sie Raditsch zur Aufgabe der Legalität und zur neuen offenen Feindseligkeit gebracht. Die Kroatische Bauernpartei trat in die Koalition mit der Demokratischen Partei, an deren Spitze Svetozar Vribitschewitsch stand und steht. Vribitschewitsch, der ehemalige Feind Raditschs, ist Serbe von Geburt, stammt aber aus den Neugebieten Jugoslawiens. Er ist heute viel radikaler eingestellt, als es Raditsch sogar in den letzten Monaten seines Lebens war. Die neue Koalition mit Raditsch und Vribitschewitsch an der Spitze war von explosiven Energien geladen. Stephan Raditsch ist tot, aber diese Koalition, die er geschaffen hat, lebt. Sie stützt sich dabei immer mehr auf die Massen der Bevölkerung aus den Neugebieten. Die ungeheure Erbitterung, die sich allmählich im Laufe der Jahre angesammelt und die sich durch den Tod Raditschs vermehrt, läßt das kroatische Volk des S-S-Königreiches in seinen tiefsten Wurzeln erzittern. Wird Jugoslawien dieser Erschütterung standhalten?

Kroatien ist jetzt ohne Führer geblieben, ein Raditsch ist nicht zu ersetzen. Um sein Erbe wird ein heftiger Kampf der Kleinen entbrennen. Dieser Kampf kann die Rettung der Serben sein — falls die Massen der Volksbewegung nicht über den Köpfen der Raditsch-Nachfolger zusammenhängen werden. Und gerade mit dieser Möglichkeit muß man jetzt rechnen. Der von den Serben so gebaute Raditsch — man weiß noch nicht, wie weit die Schuld an seinem Wob bis in die höchsten Regierungskreise reicht — war noch der gemäßigtere Gegner Belgrads. Die ungeschwächte Ausdauer, die er in seinem Lande genoss, und die ihn zum ungeschlagenen König Kroatiens machte, verhalf ihm dazu, sein Volk und seine Parteigänger im Zaume zu halten. Nun aber wird die Empörung der Kroaten keinen Halt mehr kennen. Wer die Raditsch und die dunklen Instinkte der Balkanvölker kennt, der wird sich leicht einen Begriff davon machen können, wie zugefüllt die Lage in Jugoslawien ist. Jetzt wird es dort hart auf hart zugehen. Sämtliche Bände, die die Brüderkämme Jugoslawiens bisher zusammenhielten, sind durch den Tod Raditschs zerrissen. Die letzte Hoffnung bildet die Person des Königs Alexander. Früher oder später werden aber die Serben den Tod Raditschs bereuen müssen.

## Die Tragödie des „f. 14“

### An Chlormasservergiftung gestorben.

× Mailand, 8. Aug. Ueber die letzten Ereignisse bei der Unterseeboottragödie liegen noch folgende Einzelheiten vor:

Unter Führung des Admirals Fuschini wurden die Hebungsarbeiten fieberhaft durchgeführt in der Hoffnung, doch noch einige Reste der Besatzung des Unterseebootes retten zu können. Trotz der hochgehenden stürmischen See, die mehr als einmal die Umlage war, daß die Arbeiter unterbrochen werden mußten, gelang es den Tauchern schließlich, Schiffsbleib, sowie eine in das Unterseeboot führende Luftverbindung anzubringen. Auf diese Weise wurde auch eine telefonische Verbindung mit der unterseebooten Besatzung hergestellt. Die Besatzung des Unterseebootes forderte dringend Hilfe, da sie nicht glaubte, es noch viel länger im Unterseeboot aushalten zu können. Nachdem sich die See einigermassen beruhigt hatte, begann man gleich mit der Hebung des Bootes. Im Laufe des Abends war das Unterseeboot bis auf 13 Meter unterhalb des Wasserspiegels gehoben worden, als plötzlich die telephonischen Signale aufhörten. Die Hebungsarbeiten wurden infolgedessen, soweit das überhaupt noch möglich war, beschränkt. 18.30 Uhr war das schwierige Werk endlich gelungen. Das Unterseeboot befand sich an der Oberfläche. Die Luft wurde aufgebracht, aber die 29 Mann starke Besatzung sowie die zwei an Bord befindlichen Offiziere waren bereits tot. Chlormasservergiftung.

vergiftung scheint nach den bisherigen Feststellungen die Todesursache bei dem größten Teil der Leute gewesen zu sein.

### Die schwierige Bergung.

● Rom, 8. Aug. Der Arzt des Dampfers „Brindisi“, der sich an den Rettungsarbeiten für die Mannschaften des U-Bootes beteiligte, öffnete, mit einer Gasmaske versehen, sofort nach dem Aufsteigen des Bootes die Eingangstür des U-Bootes, fand aber nach wenigen Minuten bewußtlos zusammen. Da ihn trotz der Gasmaske die angesammelten Kohlendioxidgase vergiftet hatten. Er konnte schließlich wieder ins Leben zurückgerufen werden. Auf dem kleinen Turm des U-Bootes wurde mit großer Mühe die Leiche eines Mediziners geborgen und auf den Dampfer „Brindisi“ überführt, wo eine Totenkammer errichtet worden war. Da es unmöglich war, die anderen Leichen sofort aus dem Boot herauszuholen, wurde er sofort nach dem Marinehospital in Pola überführt. Gegen 3 Uhr früh näherte sich der Zug mit dem schwimmenden Sarg dem Hafen.

### 27 Tote.

● Rom, 8. Aug. Die Zahl der bei dem Untergang des Unterseebootes „f. 14“ ums Leben gekommenen Seeleute beträgt nach den letzten Meldungen 27 und nicht 31.

### Der Reichspräsident in Kiel.

● Kiel, 8. Aug. Reichspräsident von Hindenburg traf heute früh gegen 2 Uhr mit dem fahplanmäßigen D-Zug aus Hamburg hier ein und verbrachte die Nacht in seinem Sonderwagen auf dem Hauptbahnhof. Um 7.45 Uhr wurde der Reichspräsident durch den Chef der Marineleitung der Offizier, Viceadmiral Dr. h. c. Raeder, und den Stadtkommandanten von Kiel, Kapitän zur See, Schumacher, auf dem Bahnhof begrüßt. Zu dem Empfang hatten sich ferner der seit einigen Tagen hier weilende Reichswehrminister Goerdener und der Chef der Marineleitung, Admiral Jentzsch, sowie zahlreiche hohe Offiziere der Reichsmarine eingefunden. Nach der kurzen Begrüßung verließ der Reichspräsident das Bahnhofsgelände und begab sich zu Fuß nach dem am Quai liegenden Flottentender „Hela“. Vor dem Bahnhofsgelände hatte eine große Menschenmenge Aufstellung genommen, die den Reichspräsidenten mit stürmischen Hochrufen begrüßte. Pünktlich um 8 Uhr trat die „Hela“ nach dem in der Außenförde liegenden Linienkessel „Schleswig-Holstein“ an, an dessen Bord der Reichspräsident den Schließungsgegn der Marine auf das Fernzielkessel „Jäger“ befohlen wird. Die Besatzungen der an Hafen liegenden Werften begrüßten den Reichspräsidenten mit Hochrufen, als der Tender die Werften passierte. Die Parade wurde auf Wunsch des Reichspräsidenten allein von dem Segelschiff „Hohle“ ausge-

führt. Als der Tender in Sicht des Linienkessels „Schleswig-Holstein“ kam, wurde der Präsidentenlaut gefeuert. Der Reichspräsident ging dann auf das Linienkessel über, das nunmehr die Flagge des Reichspräsidenten zeigte und alsbald in See ging.

Nach Abschluß der Schließungen der Reichsmarine kehrte Reichspräsident v. Hindenburg heute Abend 6 Uhr mit dem Linienkessel „Schleswig-Holstein“ nach der Kieler Förde zurück, wo er wiederum auf den Flottentender „Hela“ umstieg, der ihn nach dem Bahnhofsfai brachte. Auf dem Kai hatte sich eine vielstündige Menge angesammelt. Als der Flottentender um 7.10 am Bahnhofsfai anlegte, wurde der Reichspräsident von begeisterten Hurra-Rufen empfangen. Nach kurzen Abschiedsworten an den an Bord zurückbleibenden Chef der Marineleitung Admiral Jentzsch, sowie an den Reichswehrminister, der bis Donnerstag in Kiel verbleibt, begab sich der Reichspräsident in Begleitung seines Sohnes, sowie mehrerer höherer Marineoffiziere in den Bahnhof. 7.30 Uhr verließ Herr von Hindenburg Kiel mit dem fahplanmäßigen D-Zuge nach Hamburg.

### Kranke Außenminister.

Von unserer Berliner Redaktion.

× Berlin, 8. Aug. (Draht.)

In Berliner politischen Kreisen wurde die Nachricht, daß der englische Außenminister Chamberlain durch seine Krankheit an der Unterzeichnung des Kelloggpatentes in Paris und an der Reise nach Genf verhindert sei, mit größtem Bedauern aufgenommen. Wenn mit tendenziöser Absicht das Gerücht verbreitet wird, die Erkrankung des englischen Außenministers habe einen politischen Charakter, so dürfte dies nach unseren Informationen nicht zutreffen. Seit Monaten schon ist Chamberlain tatsächlich ein kranker Mann. Diese Tatsache wurde auch von dem neuen englischen Votschaffter bestätigt, der vor mehreren Tagen in Berlin eingetroffen ist. Chamberlain ist nicht der Mann, der sich durch einen kleinen Katarh von einer Reise abhalten ließe, oder der eine geringfügige Erkrankung als Vorwand zum Fernbleiben von wichtigen politischen Akten annähme. Er steht viel zu gern im Mittelpunkt politischer Geschehnisse. Man wird also ohne Bedenken glauben können, daß es sich um eine ernsthafte Krankheit handelt.

Die Abwesenheit Chamberlains bei der Unterzeichnung des Kelloggpatentes stellt natürlich eine Lücke in dem neu zu konstruierenden Gefüge dar. Die Gegner eines Kriegsschlichtungspatentes sind natürlich sofort bei der Hand, eine Verschiebung der Unterzeichnung des Patentes in Aussicht zu stellen, und begründen dieses damit, daß außer Chamberlain auch der französische Außenminister Briand gesundheitslich nicht auf der Höhe sei und daß außerdem Dr. Stresemann noch nicht offiziell erklärt habe, ob er die Reise nach Paris antreten werde. Demgegenüber ist zu betonen, daß von einer Erkrankung Briands nichts bekannt ist. Die Nachrichten über das Befinden Dr. Stresemanns lauten nicht ungünstig. Man kann somit nicht einsehen, weshalb eine Verschiebung der Unterzeichnung des Kriegsschlichtungspatentes Platz greifen sollte, zumal der Vertreter Chamberlains, Lord Cusheen, kein Neuling auf dem politischen Parkett ist. Nach einer anderen Version soll die Unterzeichnung verschoben werden, weil Frankreich angeblich Wert darauf legt, daß auch die spanische und die russische Regierung bei dem politischen Akt in Paris vertreten sein sollen. Wie weit hierin ein körnchen Wahrheit liegt, läßt sich vorläufig nicht nachprüfen.

Die Bedenken wegen der Erkrankung Chamberlains sind bezüglich der Tagung des Völkerbundesrates in Genf weit größer als hinsichtlich der Unterzeichnung des Kriegsschlichtungspatentes. Für Genf waren wichtige politische Debatten in Aussicht gestellt, die zur Verständigung unter den Völkern wesentlich hätten beitragen sollen. Nunmehr, da Chamberlain nicht nach Genf kommt, ist kaum anzunehmen, daß die anderen Staatsmänner über das Stadium der vorbereitenden Besprechung hinauskommen werden. Vor allem wird Lord Cusheen keine endgültigen Abmachungen treffen können und auch seiner ganzen politischen Vergangenheit nach garnicht treffen wollen. Cusheen gilt nämlich als ein Mann der äußersten Rechte, die in einer Friedenssacke keinen besonderen Vorzug erblickt. Auch Briand kann die Abwesenheit Chamberlains dazu benutzen, die zur Diskussion gestellten Probleme auf eine spätere Zeit zu verschieben. Unter solchen Umständen wird Deutschland der leidtragende Teil sein, denn auf deutscher Seite man ja damit geredet, daß auf der Septembertagung des Völkerbundesrates die Raumungsfrage unbedingt in Fluß kommen werde. Das Fehlen Chamberlains läßt günstige Aussichten hierfür fast auf den Nullpunkt sinken.

Das Reichskabinett, das sich am Freitag hauptsächlich mit laufenden Tagesfragen befassen wollte, wird auch voraussichtlich die Reise Dr. Stresemanns nach Paris und Genf in den Bereich der Beratungen einbeziehen. Der genaue Zeitpunkt der Ankunft Dr. Stresemanns steht noch nicht fest. Dr. Stresemann, der erst am Mittwoch vormittag etwas von der Abreise Chamberlains erfahren hat, wird in wenigen Tagen seine Karlsbader Kur beenden. Von Karlsbad begibt er sich in einen klimatisch höheren Kurort Deutschlands, wo er etwa zwei Wochen zur Nachkur bleiben wird.

Dr. Siegerwalds (3.) eingegangen, der die Staatsregierung ersucht, von einer Kagerhebung der Einkommensteuer bei Sozialrentnern für die Jahre 1924 bis 1927 einschließlich Abstand zu nehmen, sofern die betreffenden Sozialrentner außer ihrer Rente keine erheblichen Einnahmen haben. — Dr. Siegerwald legte weiter einen Gehaltswort zur Milderung der Grunderwerbssteuer vor, der die Milderungen und gegebenenfalls den Erlass der Grunderwerbssteuer vorsteht bei Grundstücksübertragungen, die der Schaffung gesunder Kleinwohnungen für Kinderbedürfnisse zu dienen bestimmt sind.

× **Wien, 8. Aug.** Das Mittagsblatt „Die Stunde“ veröffentlicht die sensationelle Nachricht, daß der wegen Meineids vorläufige Oberstaatsanwalt Frieders aus Thüringen nach Wien geflüchtet sei. Er habe sich bereits seit einigen Tagen in Wien. Zu seinem Rechtsbeistand habe er einen der bekanntesten Rechtsanwälte Dr. Richard Freßburger gewählt. Dieser habe eine Eingabe an das thüringische Staatsministerium gerichtet, in der darauf hingewiesen werde, daß die Abnehmung des Eidesgeschwores, dessen Ueberweisung vom thüringischen Landtag beschlossen worden sei, verfassungswidrig sei. Gleichzeitig sei ein Schreiben an den thüringischen Landtag gerichtet worden, in dem gebeten werde, die Ausführung der durch Freßburgerbezug des Landtages erfolgten Begnadigung von Dr. Frieders durchzuführen. Rechtsanwält Dr. Freßburger habe fernhin darauf hingewiesen, daß eine eventuelle Verhaftung des Dr. Frieders einen Rechtsbruch darstellen würde, und daß der thüringische Staat sowie sämtliche Personen, die die Verhaftung anordnen oder durchführen würden, moralisch und materiell für diesen Schritt zur Verantwortung gezogen werden würden. Die Begnadigung des Oberstaatsanwalts Dr. Frieders im Deutschen Reich habe der Berliner Justizrat Dr. Löwenstein übernommen.

...: Weimar, 8. Aug. Wie die „Voss. Stg.“ berichtet, hat die thüringische Regierung in vertraulicher Sitzung beschlossen, die Weimarer Staatsanwaltschaft anzuweisen, nachzuprüfen, ob die dem ehemaligen Weimarer Staatsanwalt Dr. Friebers zur Last gelegten Vergehen mit unter die von der Reichsamnestie umfaßten Delikte fallen.

— Berlin, 8. Aug. Der Reichspräsident von Hindenburg wird am Dienstag wieder nach Berlin zurückkehren. Er wird dann noch etwa eine Woche in Berlin weilen, um an der Berlin-Lösungsfester teilzunehmen. Auch wird er noch den in Berlin in Deutschland eingetroffenen deutschen Botschafter in Washington, von Wittwig und Gaffon empfangen. Nach dem 16. August wird er seinen Urlaub antreten, den er gewöhnlich in Ditzmarzell in Bayern verbringen wird.

Berlin, 8. Aug. Der deutsche Botschafter in Washington, Dr. v. Pittwritsch und Gaffron, der seinen Urlaub in Deutschland verbringen will, ist gestern mit seiner Familie in Hamburg eingetroffen. Der Botschafter wird einige Tage in Berlin verweilen und auch vom Reichspräsidenten empfangen werden. Auf seinem Besuch im Auswärtigen Amt wird er sich besonders mit Bayern beschäftigen, wo er eine Sitzung hat. Der Aufenthalt des Botschafters in Deutschland wird etwa sechs Wochen dauern.

berlin, 8. Aug. Der langjährige preussische Landtagsabgeordnete der Deutschen Volkspartei, Dr. Wilhelm Spiekerkranz, ist heute nacht aus den Folgen einer Knochentuberkulose im Alter von 73 Jahren in der Kernaal vor Reims im Exil verstorben. Dr. Spiekerkranz war seit 1920 der Presseabteiler des Reichstages. Später wurde er Mitglied des Reichstages. Spiekerkranz war seit 1920 der Presseabteiler des Reichstages und leitete in dieser Eigenschaft dessen Presseabteilung. Dr. Spiekerkranz, der ein Bruder von 38 Jahren erkrankt hat, ist in den letzten Jahren vor allem als Herausgeber der Zeitschrift des Deutschen Reichstages bekannt geworden.

× Berlin, 8. Aug. Wie der Demokratische Zeitungsmitteltheil, w. d. 3. im Reichsarbeitsministerium die Frage geprüft, ob es zweckmäßig sei, den Landes-Arbeitsämtern die Gewerbeaufsicht, die jetzt von den Landes-Bezörden ausgeübt wird, als neue Aufgabe zu übertragen. Der Reichsarbeitsminister beauftragt, nach der gleichen Quelle, die Länder um ihre Stellungnahme zu diesem Gedanken zu ersuchen.

▲ **Werschau, 8. August.** Zu den polnischen Brief-  
stücken über den missglückten Ozeanflug ist nun ergän-  
zt zu berichten, daß zwar die Tathachen der Rettung der  
Flieger mit großen Worten unterrichten, mit keinem  
andigen Worte jedoch des Dankes der deutschen Retter  
erwähnt wurde. Im Gegentheil beklagt der „Kurier“  
„Boranny“, daß das Gedeih es gewollt habe, daß ein  
deutscher Dampfer die Flieger rettete. Nämlich unver-  
kühlt versuchen des weiteren fast alle Blätter, die Leis-  
tungen der deutschen Ozeanflieger zu verkleinern, wie  
bereits nach dem deutschen Ozeanflug seinerzeit ge-  
schah, und erwähnen bei der Aufzählung der Opfer der  
Ozeanflüge, daß die „Bremen“ mit zerbrochenen  
Rädern auf einer amerikanischen Insel liegen. Die  
„Gazeta Wschowska“ erklärt, daß es bereits  
zu spät, Großes zu thun zu haben und daß es eine  
Frage zweier Gräbes sei, ob man es erreicht habe.  
Daß die polnischen Flieger den Tod nicht geerbt  
hätten, daß verkleinere nicht die Gräber nicht geerbt  
hätten. Mit einer nicht mißverständlichen Unpünktlichkeit  
sagt man, bereits Schatzpreise habe gesagt: Offiziell sei  
die „Triumph Gaurern und Brannern zu.“ (Es  
kürzt sich, auf diese polnischen Beschimpfungen näher  
eingugehen. Es muß der Weltmeinung überlassen  
werden, über die polnischen Tathatsachen zu urtheilen.)

# Genf, 8. Aug. In maßgebenden Völkerveranstaltungen wird gegenwärtig vielfach mit der Möglichkeit gerechnet, daß die chinesische Regierung, die nach der Wahlbestimmungen im September aus der Volkskammer auszuscheiden muß, von neuem für die nächsten dreißigjährigen Wahlen aufgestellt wird. Man ist nun der Auffassung, daß ein weiteres Verbleiben Chinas im Völkerverband von erheblichem Einfluß auf die künftige Orientierung der chinesischen Außenpolitik sein dürfte. Im Hinblick auf die wachsende propagandistische Tätigkeit Sowjetrusslands in China wird man hier eine engere Bindung Chinas an den Völkerverband um so umgänglicher notwendig. Man ist der Auffassung, daß die chinesische Außenpolitik mit Sowjetrussland oder der Wahl einer Zusammenarbeit und damit dem Völkerverband verbunden werden wird. Eine weitere unmittelbare Möglichkeit, in den Rat wird nun als der geeignete Weg angesehen, den die chinesische Außenpolitik in Zukunft einzuschlagen wird. Die chinesische Außenpolitik wird mit den europäischen Großmächten zu verbinden. Auf dem Gebiet der finanziellen Handelspolitik und künftigen

Das Reichsbahngericht befaßt sich bekanntlich zur Zeit auf Grund des Erlasses der Reichsbahndirektion mit der Frage der Tarifierhöhung. Aus mehrfachen Gründen wäre es sehr wünschenswert, wenn das Gericht noch in diesem Monat mit der Prüfung des gesamten Materials zu Ende käme und sein Urteil abgeben könnte. Die Aufgabe des Reichsbahngerichts ist selbstverständlich mit außerordentlich großen Schwierigkeiten verknüpft. Ob das Gericht die Entscheidung dahin treffen wird, daß eine Erhöhung der Tarife notwendig sei, kann natürlich mit absoluter Gewißheit nicht gesagt werden. Da jedoch die Reichsbahndirektion erklärt hat, sie könne unmöglich ihre Aufgaben weiter erfüllen, wenn ihr nicht höhere Einnahmen zufließen würden, so wird sich die Allgemeinheit wohl mit dem Gedanken vertraut machen müssen, in einigen Wochen das mehr als zweifelhafte Vergnügen zu haben, eine Tarifierhöhung in Kauf nehmen zu müssen.

Schließlich erwähnt, daß mindestens eine Erhöhung von 250 Millionen Mark notwendig sei. Dabei hat sie wahrscheinlich die Betonung auf das Wort „mindestens“ gelegt. Das Reichsbahngesetz hat somit nicht nur die Frage der Notwendigkeit einer Erhöhung der Tarife überhaupt zu prüfen, sondern auch den Mindestsatz des Betrages, der für erforderlich angesehen wird. Fernerhin muß auch über die Verteilung der Lasten auf Personen- und Güterverkehrs-

## Stresemanns mögliches Fernbleiben von Paris.

nicht man, wie der „Quotidien“ mittelt, der Nachricht des „Daily Telegraph“, wonach Außenminister Dr. Stresemann auf seine Pariser Reise verzichten werde, nur geringe Bedeutung sei. Immerhin erregt die Meldung von dem möglichen Herbeiziehen Stresemanns und Chamberlains bei der Unterzeichnung des Kellogg-Pactes in der Öffentlichkeit ziemliches Aufsehen. Unter der Ueberschrift „Das Jögern Stresemanns“ schreibt heute „Echo de Paris“, Stresemann würde wohl gern nach Paris kommen, aber unter der Bedingung, daß er den Preis für seine Reise, nämlich die vorzeitige Räumung des Rheinlandes, in die Tasche stecken könne. In diesem Punkte sei aber die französische Regierung fest. Es gebe keine Räumung ohne Gegenleistung. Auf der anderen Seite sei jedoch die öffentliche Meinung in Deutschland nicht weniger fest, da sie kein Zugeständnis machen wolle, um die Räumung zu erreichen. Die Deutschen betrachteten die Räumung als logische Folge der Locarno-Politik. Stresemann werde von allen Seiten der Rat gegeben, in seiner Politik der Geduld zu verharren. Diese habe ihm bisher Erfolge gebracht, und er sehe die Stunde kommen, in der sie alle ihre Früchte bringen werden. England habe bereits wissen lassen, daß es in der Rheinlandfrage den Standpunkt Deutschlands theile. Stresemann sei glücklich, um nicht zu fühlen, daß die Zeit für ihn sicherer arbeite als die Gewalt, besonders bei einer Regierung wie der französischen. Von Paris zurückgekehrt würde er stärker sein, um die entscheidenden Verhandlungen einzuleiten. Es wäre sehr erstaunlich, wenn er das überleben würde.

× Wien, 8. Aug. Die „Reichspost“ veröffentlicht eine Unterredung eines ihrer Mitarbeiter mit dem Boicarc nächststehenden Minister Le Trocquer über die Frage der Räumung des Rheinlandes. „Ich wünsche“, erklärte Le Trocquer, „eine beschleunigte Räumung. Mein be-

◆ **Newport**, 8. Aug. Krant Graves, der Staats-  
minister für Erziehungswesen und Präsident der New-  
porter Staatsuniversität, der gleichzeitig Vertreter einer  
Sammlung zum Wiederaufbau der Bibliothek von  
Lüttich ist, hat solchen von Europa zurückgekehrt und er-  
klärt, die belgischen Vorgänge seien von der amerikani-  
schen Presse übertrieben worden. Ein gewichtiger  
Beleg der öffentlichen Meinung Belgiens für gegen eine  
Erweiterung des Kriegsschaus durch die  
Alliierten. Nachdem die übrigen Universitäten der  
Welt wieder die Zusammenarbeit mit Deutschland auf-  
genommen hätten, ergehe die Fortsetzung des Kriegs-  
schusses durch die Universität Löwen als b. u. r.

Amsterdam, 7. Aug. Wie der Amsterdamer Vertreter des N. L. B. zuverlässig erzählt, ist der Chef der deutschen Heeresleitung, General Heyt, heute in Amsterdam eingetroffen, um dem morgen beginnenden olympischen Reitturnier, an dem u. a. auch mehrere deutsche Reichswehroffiziere teilnehmen, beizuwohnen.

© Stockholm, 8. Aug. Dr. Sven Hedén, der in  
nigen Tagen Stockholm wieder verläßt, um nach Krum-  
t in China zurückzukehren, hat die Regierung um eine  
Unterstützung des Staates in Höhe von 750 000  
tonen für die Durchführung seiner Expedition erbitet.

• Paris, 7. Aug. Die Agentur Havas teilt mit: Der Vertrag des französisch-britischen Flottenabkommens wird zunächst und zwar wahrscheinlich gleichzeitig in Frankreich und in England veröffentlicht werden.

**# Tokio, 8. Aug.** Die japanischen amtlichen Kreise  
 wegen der Möglichkeit stark beunruhigt, daß die  
 andäurcl unter der Herrschaft der süd-  
 inessischen Regierung verate. Sie fürchten,  
 die Extremisten radikale Maßnahmen er-  
 eifeln würden, wie zum Beispiel die Aufhebung aller

**Drei schwere Unfälle bei einer Firma.**  
 ... Berlin, 8. Aug. Heute nachmittag ereigneten sich  
 Berlin an drei verschiedenen Bauhallen. Bauhallen

...: Berlin, 8. Aug. Heute nachmittag ereigneten sich in Berlin an drei verschiedenen Baustellen der Siemens Bau-Union schwere Unglücksfälle, die in der kurzen Zeit von zwei bis drei Uhr aufeinander folgten.

Oslo, 8. Aug. Die Admiralität gibt bekannt, daß die Nachforschungen nach der verschollenen „Vatsum“ nunmehr wieder aufgenommen werden. Der Walfischfänger „Reimland“ soll das Gebiet zwischen dem Südpol und der König Karls-Insel, besonders dem großen Fjord und die Küste der Injel Edøe abhaken, während die Expedition der His Noh an Bord der „Hobbs“ vorzugsweise das Franz Josephs Land durchfor-  
schen wird. Gemäß einer Uebereinkunft zwischen dem französischen Admiral an Bord des Kreuzers „Strasbourg“ und Kapitän Wisting wird die Besle-Karl im Fjord zwischen der „Reimland“ und der „Hobbs“ Nachforschungen anstellen. Der Kreuzer „Strasbourg“ und der norwegische Regierungsdampfer „Michael Sars“ werden das offene Meer zwischen Südpol und Barentinsel und, wenn möglich, noch weiter östlich abhaken. Die „Quintin Roosenel“ wird sich an den neuen Rettungsexpeditionen, die voraussichtlich bis Ende August dauern werden, nicht mehr beteiligen.

**Der Sensationsprozeß Mayer-Lori voraussichtlich Mitte August.**

Hannover, 8. Aug. Der unter Verdacht im Gerichtsgefängnis zu Aurich in Untersuchungshaft befindliche Ingenieur Mayer-Lori, der seine Reisebegleiterin auf der Nordseeinsel Juist ermordet haben soll, hatte unter Veteuerung seines Unschulds einen Antrag auf Haftentlassung gestellt. Der Antrag wurde am Montag von der Staatsanwaltschaft abgelehnt. Das Verfahren ist nunmehr abgeschlossen, sodah Mitte August die Gerichtsverhandlung vor der Ferienkammer des Schuprichters zu Aurich zu erwarten sein wird. Mayer-Lori war nach der Tat über Köln nach Spanien geflohen, wo seine Verhaftung erfolgte.

→ Berlin, 8. Aug. Eine schnelle, unerwartete Tod  
nach der Kaufmann Fallowski aus Berlin, der sich  
mit einem Berliner Freunde im Walde bei Hammer  
Kreis Mitterberg, auf dessen Jagdgebiet begab. Auf  
einem Jagdausflug löste sich unversehens ein Schrotschuß  
aus dem Gehr des Jagdfreundes und die Ladung traf  
Fallowski, der so schwer verletzt wurde, daß er bald nach  
seiner Einlieferung in das Landshirger Krankenhaus  
verstarb. Der Verunglückte hatte noch kurz vor dem  
Unfall seinen Berliner Angehörigen seine bevorstehende  
Rückkehr angedeutet. Eine Untersuchung Schweigt noch.

**Trepplow a. d. Tollense), 8. Aug. Der Güterbote**  
**Arthur Straburgerschlug heute vormittag in**  
 seiner Wohnung mit einem Beil seinen sechsjährigen Sohn  
 und verletzte die Hausangestellte Krefz aus Rostock durch  
 Beißhiebe so schwer, daß sie auf dem Transport nach dem  
 Krankenhaus starb. Der Täter ist flüchtig.

vergangenen Nacht in der Gegend von Stettin statt in den  
Grenzgebieten nach, so hätte vermuthlich das Gewerke  
Großheuer aus Das Anwesen des Hiesigen auf die  
Grundmauern vernichtet. Die Ortsfeuerwehr und die  
Kreismotortruppe aus Woborn konnten gegen die Gewalt  
des Feuers nichts ausrichten. Der Schaden beträgt etwa  
40 000 Mark. Die Mühle war versichert. Die Büsten-  
fabrik und die große Sperplattenfabrik blieben unbeschädigt. Die Entschungursache des Brandes, die im  
ganzen Eigenschaftsfeld sichtbar war, ist noch unbekannt.

Schweres Rasenmolld auf dem Meier

in auf einer Fackelboottour befanden, gerieten bei dem Viereckter Loch in einen Strudel und gingen mit ihrem Boot unter. Ein Schiffer eilte zu Hilfe und rettete beide lebend in einen Kahn. Als dieser mittels eines Seiles ans Ufer gebracht werden sollte, kippte er plötzlich um. Die beiden Studenten und ihr Retter, der erst kürzlich geheiratet hatte, kamen in den Fluten um. Bis hier wurde die Leiche des einen Studenten und diejenige des Schiffers geborgen.

1): **Bischof** (Pommern), 8. Aug. Im Forst des Ritter-  
gutsbesizers von Zizewitz war am Sonntag ein Wilderer  
von dem Gutsförder und dem Sohn des Besitzers gefasst  
worden. Es kam zu einem Kugelausschlag, bei dem  
der Wilderer einen tödlichen Schuß erhielt.  
Der Erschlagene ist namentlich als ein wegen Wilderns  
wiederholt vorbestrafter und unter Polizeiaufsicht stehen-  
der Mann namens Knoop aus Schlawa identifiziert  
worden.

Paris, 8. Aug. Das Flugzeug, mit dem der französische Flieger Delagrange am 1. d. d. nachmittag in Begleitung eines Ingenieurs, eines Mechanikers und eines Mechanikers auf dem Flugplatz Le Bourget einen Meilenstrecke zur Vorbereitung eines sehr längerer Zeit angedachten Transoceanfluges aufsteigen wollte, ist kurz nach dem Start in der Nähe des Flugplatzes abgestürzt. Unter den Trümmern des Apparates konnte der Mechaniker nur so Verletzte gefunden werden. Drouhin und die beiden anderen Insassen erlitten schwere Verletzungen.

1) Paris, 8. Aug. Der ehemalige deutsche Fremdenlegationär Klemens, der bekanntlich wegen Unterstützung Abbe Krimms zum Tode verurteilt worden war, ist durch den Präsidenten der Republik zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt worden.

2. April, 8. Aug. Während eines heftigen Gewitters in Eisfalte flüchtete sich eine Gruppe von Alpenjägern, die sich im Mandör befand, unter einen vorhängenden Fels, um sich vor dem Hagel zu schützen. Der Blitz schlug in die Gruppe ein, tötete einen Soldaten und verletzte zehn andere.

geldet wird, ist der Küstendampfer „Algonquin“ mit 60 Fahrgästen an Bord infolge des Orkans in Seenot geraten. Einem Funkpruch des Kapitäns zufolge hat das Schiff die Orientierung verloren. Der Dampfer „L'Empira“ ist durch die stürmische See ebenfalls schwer beschädigt worden. Die „L'Em-

htet. Alle Verbindungen sind abgeschnitten. Der bis-  
er angerichtete Schaden ist im Augenblick noch unbekannt.

**In Sommer** von  
tungsstat der Reichspost.  
Dr. Klöpper den Berw-  
erbat, wieviel Post-  
hilfsagenturen un-  
gollte die Denkschr-  
fchränkung der Post-  
der Vortragszeit und  
genommene Angelehn-  
Borträgeverhältnisse.  
dem Verwaltungsver-  
zeigt, daß vom 1. April  
imter in Postagentur-  
betrieben in solche mit-  
worden sind. Demgem-  
April 1924 bis 30. Juni  
in Postämtern und 20  
Betrieb in solche mit-  
jetzt wurden 242  
173 Postagenturen an-  
reicht. Wenn auch  
Juni 1922, insbesondere  
rennehöhen, noch mi-  
Poststellen vorgenom-  
Tatsache, daß in dem  
schlechterung der Post-  
leistungen nur in 658  
Genüge beweist, daß  
des platten Landes u-

—4. Jßelburg, 8. 21.  
Noch glimpflich davong  
das Auto der Firma  
straße ein kleines Kind,  
an der Apotheke, über  
vor den Bogen. Der  
stark zu bremsen, konnte  
das Kind überfahren w  
kam der Kleine nur mi  
Der Markt ist nicht

—1. Ißelburg, 8. 2.  
rechtigtes Aussehen er-  
die Straßen Ißelburgs  
liches Aussehen erregte.  
Wundermenschen zu se-  
in der Wilonis lebende  
16 Meter langer, 6

Schritt er langsamen Schritts, daß der seltsame Wandersmann brachte einen alten Mann, schlecht auf die Beine, seine Arbeit, sondern diesem eigenartigen Zeit

— Emmerich, 8. März.  
gerettet. Am Montag  
Vegend des neuen Hafens  
Schwimmens unfundig  
Dem jungen ansehend

— **Sonsbed**, 8. Au  
schweres Gewitter ging  
6 Uhr über Sonsbed n  
dreis bis viermal nac

wurden, denn zahlreiche  
sprangen, und manche  
Blitzstrahl fuhr beim F  
Sonsbed in den Kami  
warf den Ofen um, und  
Der Blitz fand schließ

von einer Kreuzotter gebissen. Er wurde nach Reichswald gebracht, wo er in der Nähe der Burg liegt.

**Lüthen,**  
Bocholter Stadtv  
Reichsjugendweßtkäm  
Die Meldungen für  
jugendweßtkäm...

müssen spätestens bis 30. September 1918 als Kreisjugendpfleger Schlichter werden. Die Wettkämpfe werden in 3 Klassen gefochten. Erste Klasse: Jahrgang 1912/13. Zweite Klasse: Jahrgang 1912/13. Dritte Klasse: Jahrgang 1912/13. (Vor- und Zuname). (Geburtsdatum).

Turnverein Borselt. — Wie schon früher be-  
am 2. September das F  
Vorarbeiten für dieses g  
Kräften geleitet, so daß  
kräftigen...

Mache Dein Kind

Im Sommer vorigen Jahres hatte der Verwaltungsrat der Reichspost einen Antrag von Papen und Dr. Käßner angenommen, der vom Reichspostministerium für den Verwaltungsrat eine Uebersicht darüber erbat, wieviel Poststellen seit 1914 in Agenturen oder Hilfsagenturen umgewandelt worden sind. Außerdem sollte die Denkschrift Auskunft geben über die Einschränkung der Postzuteilung auf dem Lande gegenüber der Vortriebszeit und die seit der Vortriebszeit vorgenommene Angleichung der Landpostversorgung an die Vortriebsverhältnisse. Die Denkschrift ist nunmehr dem Verwaltungsrat der Reichspost gegangen. Es zeigt, daß vom 1. April 1914 bis 30. Juni 1927 430 Postämter in Postagenturen und 885 Postagenturen mit Vollbetrieb in solche mit einfacherem Betrieb umgewandelt worden sind. Demgegenüber sind in der Zeit vom 1. April 1924 bis 30. Juni 1927 wieder 30 Postagenturen in Postämter und 203 Postagenturen mit einfacherem Betrieb in solche mit Vollbetrieb umgewandelt worden. Ferner wurden 242 Postagenturen mit Vollbetrieb und 173 Postagenturen mit einfacherem Betrieb neu eingerichtet. Wenn auch anzuerkennen ist, daß seit dem 30. Juni 1927, insbesondere seit Inkrafttreten der Gebührenerhöhung, noch mehrfach Betriebsverbesserungen von Poststellen vorgenommen worden sind, so zeigt doch die Tatsache, daß in dem betrachteten Zeitraum einer Verschlechterung der Postversorgung in 1315 Fällen Verbesserungen nur in 658 Fällen gegenüberstehen, was zur Genüge beweist, daß die augenblickliche Postbedienungs des platten Landes ungenügend ist.

Sinnlich der Volkszählung auf dem Lande gibt die Denkschrift an, daß die Wiederherstellung der vorzugeschlagenen zweimaligen täglichen Besetzung auf dem Lande unter den jetzigen Verhältnissen Maßlose kosten etwa 60 bis 70 Millionen Reichsmark im Jahre verursachen würde, eine Summe, die heute nicht aufgebracht werden kann. Es wird aber darauf hingewiesen, daß gegenüber den ersten Nachkriegsjahren insofern eine wesentliche Verbesserung eingetreten ist, als im wesentlichen alle Landorte ohne Pollenstätt wenigstens eine tägliche Besetzung erhalten. Nach dem Stande vom 2. April 1928 waren im ganzen Reiche nur noch 0,6 Prozent der Bewohner in der Landpostbezirke ohne Besetzung auf dem Wege, im alten Reichspostgebiet waren es nur noch 0,1 Prozent dieser Bewohner. Eine weitere Verbesserung der Vorzugsbefähigung auf dem Lande erhofft die Denkschrift von der Verknüpfung der Landpost, die bis jetzt in einigen Bezirken vorgenommen worden ist. Abweichende Urteile lassen sich jedoch über diese Neuierung noch nicht fällen.

—4. Jßelburg, 8. August. Von einem Auto überfahren.  
 noch glimpflich davongekommen. Am Dienstag überfuhr  
 ein Auto der Firma Solent, Einhof in der Mierner-  
 straße ein kleines Kind. Dieses kam aus der Nebenstra-  
 ße in der Apotheke, überhörte die Signale und fuhr direkt  
 vor den Wagen. Der Lenker des Autos versuchte noch  
 hart zu bremsen, konnte aber nicht mehr verhindern, daß  
 das Kind überfahren wurde. Aber wie durch ein Wunder  
 kam der Kleine nur mit einigen Hautabstürfungen davon.  
 Der Vorfall sollte den Eltern zur Warnung dienen.

—t. Jßßburg, 8. August. Ein Naturmensch, der be-  
trügtes Aussehen erregte. Dieser Tage wandelte durch  
die Straßen Jßßburgs ein fßßmarer Mensch, der betrüg-  
tes Aussehen erregte. Alles lief auf die Straße, um den  
Bunderrnenschen zu sehen. Er machte den Eindruck eines  
der Wilsons lebenden Menschen, mit nadtien Beinen,  
der Meter langen Haare, Wolfbart und weitem langem  
Mantel. In der rechten Hand einen langen Stab, so-  
grnt er langsame Schritte daher. Es stellte sich heraus,  
daß der fßßmarer Wanderer auch malen konnte, denn er  
machte einen alten Mann und ein kleines Kind garnist  
schief auf die Beinnadt. Geld verlangte er nicht für  
eine Arbeit, sondern nahm, was man ihm gab. An  
seinem eigenartigen Zeitgenossen können die Handwerker  
nichts verdienen. Strümpfe und Schuhe trägt er nicht,  
was waschen will, das läßt er waschen.

— Emmerich, 8. August. Vom Tode des Ertrinkens  
rettet. Am Montag abend geriet beim Baden in der  
Regen des neuen Hofens ein junges Mädchen, das des  
Schwimmens unfähig war, in die Gefahr des Ertrinkens.  
Die jungen ansehnlichen Dachdecker Bruno Reintgen  
lang es, die Ertrinkende aus dem Wasser zu holen.  
Sofort aufgenommene Wiederbelebungsversuche waren  
glücklicherweise von Erfolg gekrönt.

— **Sonntag, 8. August. Schweres Gewitter.** Ein  
wetter Gewitter ging am letzten Samstag abend gegen  
1 Uhr über Sonnsbich nieder. Schlag folgte auf Schlag,  
die bis viermal nacheinander. Es scheint, daß die  
Licht von den Telefon- und Lichtleitungen aufgenom-  
men wurden, denn zahlreich Sicherungen und Birnen zer-  
störten, und manche Telefonleitung verlor. Ein  
Lichtstrahl fuhr beim Friseur Joh. Stiel am Markt in  
Sonnsbich in den Kamin, schlug die Ofenröhre heraus,  
auf den Ofen um, und alles im Raum durcheinander.  
Der Wils fand schließlich seinen Ausgang durch die  
schneidende Haustür.

~ Nüfterden bei Cleve, 8. August. Im Reichswald  
in einer Kreuzotter gebissen. Beim Waldboerjucken im  
Reichswald wurde ein Junge von hier von einer Kreuz-  
otter gebissen. Er wurde sofort zum Hospital nach Cranen-  
burg gebracht, wo er in bedentlichem Zustand darnieder-  
liegt.

**Vocholler Stadtverband für Leibesübungen.**  
**Reichsjugendwettkämpfe am kommenden Samstag.**

Die Meldungen für die Teilnehmer an den Reichsjugendwettkämpfen auf dem städtischen Sportplatz an der Bühlstrasse am kommenden Samstag nachmittags 15 Uhr im eisenbüchseförmigen Schling, Nordstraße 8, abgegeben werden. Die Wettkämpfe werden in zwei Altersstufen ausgetragen. Erste Klasse: Jahrgang 1910/11. Zweite Altersstufe: Jahrgang 1912/13. Die Meldungen müssen Namen (Vor- und Zuname), Geburtsdatum und Vereinsangehörigkeit enthalten.

**Turnverein Borselt. — Feier des 61. Gründungstages.**  
Wie schon früher bekannt gegeben, feiert der Verein am 2. September das Fest des 61. Gründungstages. Die Vorbereitungen für dieses große Fest werden von bewährten Kräften geleitet, so daß für eine tadellose Abwicklung des vorgesehenen Programms bestens gesorgt ist. Die Wett-

Mache Dein Kind zu einem gesunden, kräf-  
tigen Menschen! Gib ihm  
**Rufete** und frische **Milch!**

Kämpfe und Brettlübungen finden auf dem neuen Spielplatz des Vereins am Eising statt. Nach Erledigung dieser turnerischen Darbietungen findet abends im Schützenhause ein Festball statt. Näheres wird noch durch Anzeigen in dieser Zeitung und an dieser Stelle bekannt gegeben. „Gut Heil!“

Bekanntlich findet am 26. August auf eigenem Bloke am Hünting das leichtathletische Laufest des Gaus Wesfel statt. Pflicht der Mitglieder ist es nun, zu üben, damit sie bei der Veranstaltung auch Preise erringen, zumal die Preise bei, Sprungbohn usw. jezt fertiggestellt sind und wohl als erstklassig bezeichnet werden können. Der Vorstand hat nun im Einvernehmen mit dem Athletik-Ausschuß den Dienstag- und Donnerstagabend ab 6 Uhr zum Trainieren festgesetzt; es wird die Erwartung ausgesprochen, daß beide Donnerstagsabend sämtliche Aktiven und Jugendlichen sich um 6 Uhr mit ihren Sporttaschen am Hünting einfinden. Nur durch festiges Üben kann etwas erreicht werden und die Zeit drängt, deshalb nochmals: Donnerstagsabend ab 6 Uhr Übung auf dem Sportplatz am Hünting.

Sp. u. Sp. „Einigkeit“. — **Endkampf um die Bezirksmeisterschaft im Mannschaftringen.**

Der Endkampf um die Bezirksmeisterschaft im Mannschaftringen zwischen **Uhl. Sports. Dinslaken 27** und **Sp. u. Sp. Einigkeit Bocholt** kam am vergangenen Sonntag vor nicht sehr zahlreich erschienenem Publikum in der „Kronenburg“ zur Austragung. **Punkt 11 Uhr** stellten sich beide Mannschaften dem Kampfleiter Herrn Herrn. **Sohlmann, Bocholt.** Die Kämpfe selbst wurden teils **knapp** ausgetragen und jede Mannschaft gab ihr Bestes, um den Sieg zu erringen. Aus diesem Ringen konnte Dinslaken abermals als **knapper Sieger** mit **7:6** Punkten hervorgehen und sich hiermit die Bezirksmeisterschaft 1928 sichern. Das **Endergebnis der beiden Kämpfe** steht **15:10** für Dinslaken. Die Bocholter Mannschaft konnte in den leichteren Klassen gut gefallen, dagegen **enttäuschten die Schwere.** Hiermit sind die diesjährigen **Bezirks-Mannschafstämpfe** erledigt und „Einigkeit“ **Bocholt** steht somit an zweiter Stelle.

2.

Auch das 9. Stiftungsfest des Ifelderger Spielvereins am 1. Juni würdig den vorjährigen Gelingen anreihen. Daß der Wettergott auch diesmal ein gutes Einsehen hatte, hätte selbst der ängstlichste Fußballspieler am Sonntag nicht geglaubt, als der Regen in Strömen zur Erde rann. Das Tagesprogramm wurde in der üblichen Weise erledigt, nur die Reserve-Mannschaft Olympias künzte natürlich wieder durch Abwesenheit, was an jeder Stelle noch besonders beurteilt werden muß. Denn es ist doch bestimmt eine Ehre für jeden Verein, zum

Stiftungsfeste seines Nachbarnvereins eingeladen zu werden, aber man scheint bei den Olympianern hierauf sehr wenig Gewicht zu legen. Hoffentlich wird sich die Vereinsleitung um diese Sache mal etwas mehr kümmern.

Um 1.30 Uhr trafen sich Jßelburgs erste Jugend und hatten erste Jugend. Dank seiner besseren Zusammenarbeit konnte hatten das Spiel mit 3:2 Toren zu seinen Gunsten entscheiden. Zu dem Hauptspiele des Tages hatte sich eine flächtige Zuschauerzahl eingefunden. Rheingold-Emmerich in flärfter Aufstellung, während Jßelburg für Vortes und Turniers Erfolg einstellen mußte, was sich beim Spiele dann auch sehr bemerkbar machte. Trotzdem die Rheingold-Elf das Spiel mit 8:0 Toren für sich entscheiden konnte, muß aber gesagt werden, daß die Jßelburger Elf im Feldspiel Rheingold ebenfalls war und die letzte Viertelunde sogar das Kommando übernahm. Die Tore sind hauptsächlich dem Ersatzsturm zuzuschreiben, denn für ein solches Spiel einen Torwart aufzustellen, welcher noch nicht in die praktische Erfahrung für so große Kämpfe hat, ist von vornherein schon ein gewagtes Unternehmen. Das Gesamtergebnis lautete 4:2 für Jßelburg. Ein 3:2 Resultat für Rheingold wäre eher am Platze gewesen. Zur Mannschaftskritik wäre noch folgendes zu sagen: Die Rheingold-Mannschaft, auf allen Posten sehr gut besetzt, wird in den kommenden Rheingoldspielen ein ernstes Bort um den Meistertitel mitreben. Bei Jßelburgs Elf vermißt man teilweise den Zusammenhang zwischen den einzelnen Mannschaftsteilen. B. Hadorf auf dem Mittelfeldposten führte sich sehr gut ein und war unzweifelhaft der beste Mann auf dem Platze. Nur müßten wir der Jßelburger Elf noch ans Herz legen, das Topfspiel mehr zu pflegen, denn es ist immer die erste Chance den Ball zu bekommen und seinem Reichtum zuzuspülen zu können.

Nach Ablauf des Spieles fand im Saale des Herrn M. Riemann ein Festball statt, welcher sehr gut besucht war. Um 8.30 Uhr nahm dann der Festball, welcher nur im Rahmen des Spielvereins stattfand, seinen Anfang. Nachdem der Vorstehende Herr E. Wernsdorf die anwesenden Gäste im Namen des Spielvereins aus herzlichste willkommen hieß, dankte anschließend der Vertreter der Emma'schen Mannschaft dem Hülfsverein Spielverein im Namen eines Vereins für die Einladung zum diesjährigen Stiftungsfeste und überbrachte die Glück- und Segenswünsche seiner Mannschaft für die gute Aufnahme, welche sie hier gefunden hätten. Es fanden dann noch mehrere Vorführungen statt und alt und jung schwang inzwischen das Tanzbein und freute sich des jungen Lebens. Aber auch diese schönen Stunden vergangen gar zu schnell und schlussendlich mußte man wieder zu den heimatischen Pflichten aufbrechen. Den Hülfsverein wird das diesjährige neunte Stiftungsfest ebenso in Erinnerung bleiben, wie die vorhergehenden. Wir wollen hoffen, daß es dem jungen aufstrebenden Verein vergönnt ist, zu seinem 10. Stiftungsfeste den A-Klassen-Weißkittel mit nach Haus zu bringen.

## Eintracht Bocholt.

Am Sonntag spielte die erste Mannschaft der Eintracht gegen die erste Mannschaft der Rosenparken Lösung. Die Blau-Weißen konnten verdient mit 8:0 gewinnen. Schon in der ersten Halbzeit war der Sieg den Eintrachtern sicher. 3:0. Der Sieg ist umso verdient, da die Blau-Weißen mit zwei Fehlsculen antreten mußten, die sich gut einfließen. Es heißt zu ermahnen, daß sie noch besser leisten werden. Die Blau-Weißen können noch manchen Sieg erringen, wenn der Spielausfall bei der Mannschaftsstellung es an Sorgfalt und Umsicht nicht fehlen läßt. — Das am Samstag abend angelegte Spiel der zweiten Mannschaft gegen die zweite Mannschaft von T. u. B. endete mit einer Niederlage der Eintrachtler 3:0. Halbzeit 0:0, zugunsten von T. u. B. Der Torwart der Eintrachtler zeigte viel Geschick. — Die Jugendabteilung hat am Mittwoch, den 15. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Vereinszimmer wichtige Versammlung. Wer nicht erscheint, kann bei der Mannschaftsaussstellung seine Berücksichtigung finden. „Jugendkraft heil!“ Ehr.

**Ein leichter Sieg. — Ein großer Triumph.**

Im Boger- u. Sportfreunde 97 feiert man seit Sonntag einen großen Erfolg. Der leichte und junge Gegner Z. u. B. bildeten erste Mannschaft wurde am Sonntag von der schweren ersten Mannschaft von Sportfreunde 97 in Leistung mit 6:1 geschlagen. Endlich ist es gelungen, die junge leichte Mannschaft niederzuringen und zwar von einem Ortsrivalen.

Der Sieg der 97er war soll und ganz verdient, genau so verdient wie der Z. u. B. 3:1-Sieg über Sportfreunde, denn die Mannschaft sich vor nicht sehr langer Zeit auf dem Platz des Gegners holte. Das war ein Kampf, trotzdem dem Sieger kein Hohn misste.

Schon auf dem Heimwege hatten die I. u. B. er die Niederlage vergessen und sprachen über die kommenden Weiberschachspiele. Bis dahin wollten sie fleißig trainieren, damit ihre Gegner sie nicht müde trügen und sie selber wieder zu Worte kommen.

Die erste Jugend gewann noch schönem Spiel gegen die erste Jugend von Weitem 3:1.

Donnerstag 7 Uhr findet das Spiel erste gegen zweite Mannschaft des Stammvereins statt, danach Versammlung. „Jugendkraft Heil!“ Td.

[illegible]

# GRATIS

*Sonderangebot für alle Verbraucher von*  
**LUX** SEIFE



*Schneiden Sie diesen Gutschein aus und bringen Sie ihn Ihrem Händler!*

**für eine Originaldose VIM (Wert 30 Pfg.)  
gratis**

beim Einkauf von 1 Paket LUX Seifenflocken.  
Gültig bis zum 15. September 1928.  
e Haushaltung hat Anspruch auf nur einen Gute

FÜR DEN HÄNDLER: Wir bitten Sie, diesen Gutschein bis  
spätestens 15. September 1928 zur Verrechnung einzusenden.  
SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM

**SUNLICHT GES. MANNHEIM**

